umfaßt über hundert Bronzen, Fayencen, Holzschnitzereien, Malereien, Möbel und vieles Andere von antiker, mittelalterlicher und Renaissanceart, zumeist in italienischer, aber auch in anderer Richtung. Es sind Stücke, die der bekannte kenntnisreiche Sammler zum größten Teile gewiß sofort in der richtigen Erkenntnis erworben hat, wieviel man aus solchen Dingen lernen könne. Wollten wir diese Stücke jedoch abbilden, so würden sie eben als echte und dann vielleicht als nicht besonders bemerkenswerte Arbeiten erscheinen; denn daß es Fälschungen sind, erkennt man vielfach erst bei genauerer Untersuchung des



Klavizimbel, bezeichnet als Werk des J. D. Dulcken, Antwerpen, 1745 (Untergestell erneut). Geschenk des Herrn Dr. Joseph Kranz

Materials, der Farbe, der Oberflächenerhaltung und so weiter. Uninteressante Nachahmungen hat ein solcher Kenner begreiflicherweise nicht erworben, und solche brauchte man auch nicht erst in einem Museum zu suchen, da sie bei der heutigen Sammelwut im Besitze jedes Anfängers zu finden sind und manchmal auch den Hauptbestand größer gewordener Sammlungen ausmachen. Man darf übrigens nicht übersehen, daß in einer so reichhaltigen Fälschungssammlung auch eine Fülle materiellen Wertes, menschlicher Arbeit und Geistestätigkeit steckt, einer Tätigkeit, die, ursprünglich auf Böses gerichtet, nun Gutes schafft. Man gründet ja auch "Polizeimuseen" und dies wohl nicht, um die Verbrecher anzuspornen, sondern um ihnen das Handwerk eher legen zu